

1593

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

VON
PRIESTER FRIEDRICH GOMMEL
ULM

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH OSTERN

Priester Friedrich Gommel, Ulm

Ep. St. Jakobi 1, 22 – 27; Ev. Johannes 16, 23 - 33

Der Name des heutigen Sonntags heißt Rogate, das heißt bittet. Durch diesen Namen werden wir erinnert, dass es nicht sowohl unsere Pflicht, als vielmehr unser himmlisches Vorrecht ist, Gebet und Fürbitte unserem himmlischen Vater darzubringen. Diese Pflicht des Gebets wird uns ganz besonders durch das Evangelium des heutigen Tages vor Augen gestellt. „Wahrlich, wahrlich Ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er es euch geben“, so haben wir den HErrn zu Seinen Jüngern sagen hören.

Wir finden den HErrn bei dieser Gelegenheit im Kreise Seiner Jünger versammelt, wo Er im Anschluss an Sein letztes Abendmahl Seine Abschiedsreden zu ihnen hielt. Der Inhalt dieser Reden war, ihnen die innige Gemeinschaft zu zeigen, in die sie mit Ihm, ihrem HErrn und Haupt, getreten waren. Und wenn Er jetzt auch im Begriff war, zum Vater zu gehen und sie Ihn dann nicht mehr sehen würden, so sollte Seine geistliche Gemeinschaft mit ihnen deshalb nicht aufhören, denn Er hat ja verheißen: „Wer

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0205

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Mich liebet, der wird Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen“; und abermal sagte Er: „Wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen.“ Diese innige Gemeinschaft Seiner Gläubigen mit Ihm stellte Er den Jüngern in dem Gleichnis von dem Weinstock und Seinen Reben vor Augen und sagte dabei: „Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viele Früchte, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun.“

In den Abschiedsreden hat der HErr Jesus Seine Jünger besonders auch auf die Sendung des Heiligen Geistes, des Trösters, hingewiesen, der bei ihnen bleiben werde ewiglich, und der sie an alles erinnern und alles lehren soll, was Er zu ihnen geredet hat. „Derselbe“, sagt der HErr weiter, „wird Mich verklären, denn von dem Meinen wird Er's nehmen und euch verkündigen.“

Und endlich hat der HErr in den Abschiedsreden Seine Jünger ganz besonders zum Gebet aufgefordert. „Was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das will Ich tun, auf dass der Vater geehrt werde in dem Sohn.“ Und in unserem heutigen Evangelium: „So ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in Meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass

eure Freude vollkommen sei.“ Der HErr legt hier den besonderen Nachdruck auf das Gebet in Seinem Namen. Die Jünger waren mit dem Gebet, als Jesus Seine Abschiedsreden hielt, nicht mehr unbekannt. Der HErr hatte sie wiederholt beten gelehrt. Er hatte mit ihnen gebetet und hatte ihnen als Beispiel und Muster ihrer Gebete das Vaterunser gegeben, und doch sagt Er jetzt zu ihnen: „Bisher habt ihr nichts gebeten in Meinem Namen.“

Müssen wir da nicht unwillkürlich fragen: Was ist denn das Gebet im Namen Jesu, und worin besteht dasselbe? Das Gebet im Namen Jesu ist nicht nur ein Gebet, das sich in gläubigem Vertrauen an den himmlischen Vater wendet und sich an Seine Gnade und Barmherzigkeit anklammert, wie dies schon die Väter des Alten Bundes getan haben. Das Gebet im Namen Jesu ist vielmehr ein Gebet, das sich einzig und allein auf das Opfer und Verdienst Christi stützt. Durch Sein Blut hat Er nicht nur unsere Sünde getilgt, sondern Er hat uns auch den Zugang zum Vater erworben und uns den Weg in das Allerheiligste eröffnet. Und solchen Gebeten hat der HErr eine ganz bestimmte Erhörung zugesagt: „So ihr den Vater etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er's euch geben.“ Sind nicht die Gebete, die wir im Hause Gottes bei unseren Gottesdiensten darbringen, Gebete im Namen Jesu; denn wir stützen uns ja auf das

Verdienst und Opfer Christi und erlehen Erhörung um Seinetwillen.

Im Namen Jesu bitten will aber noch mehr heißen. Es heißt, auf den Sinn und Willen unseres HErrn eingehen und die Bitten und Anliegen Christi zu den unsrigen machen. Dazu wird aber nur der Christ instande sein, der gelernt hat, auf alle eigenen menschlichen Wünsche zu verzichten, der die Sache des HErrn und Seiner Kirche zu seiner eigenen gemacht hat. Und solche Gebete sind unserem großen Hohenpriester im Himmel wohlgefällig. Er sammelt sie und vereinigt sie mit Seinen eigenen Gebeten und bringt sie als einen heiligen Weihrauch dem himmlischen Vater dar. Und diese Gebete wird der Vater auch gewisslich erhören.